



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Eröffnung der Gedächtnisausstellung Otto Neururer

20.05.2004

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.34.21

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-22280](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-22280)

Eröffnung der Gedächtnisausstellung Otto Neururer , Haus der Begegnung , 20 . Mai 2004 , Christi Himmelfahrt , 17,00 h

Wenn man heute über eine Seligsprechung spricht , stößt man vielleicht bei manchen Menschen auf Schwierigkeiten . Ein wenig mag dabei mitspielen , daß diese Akte im Lauf der vergangenen Jahre in der Kirche so häufig geworden sind wie noch nie - und diese Multiplikation weckt vielleicht bei manchen das Gefühl der inflationären Entwertung , vor allem dann , wenn man ja beim besten Willen keinen Bezug zu den also Geehrten mehr herstellen kann . Es mag auch der Verdacht aufkommen , daß , daß hinter manchen Prozessen die Aktivität mächtiger Gruppen steht , die ihren Einfluß geltend machen und mit einem derartigen Prozess auch so etwas wie eine betonte Imageverbesserung ihrer Gruppe anstreben . Alle diese Erscheinungen mögen in Vergangenheit und Gegenwart bei vielem mithereingespielt haben . Es gibt nichts im Walten der Kirche , das nicht auch immer wieder Menschlichkeiten ausgeliefert ist . Aber dieser Vorbehalt gilt ja von allen durch Kanonisation Geehrten selbst : Sie sind bei aller Vorbildlichkeit keine vollkommenen Menschen . Die Legende und die Kunst haben sie oft in diese Richtung stilisiert - und deshalb sind uns ^{modernen Menschen} die weißgoldenen Gestalten auf unseren barocken Altären etwas fremd und unwirklich geworden , und wir vermögen ihre Verzückung und Eleganz , ihre Ekstasik und ihre Faltenwürfe sozusagen nicht mehr zu erden . Solche Vorbehalte mögen heute manchen durchaus treuen Katholiken überkommen .

Aber wenn wir ausgerechnet am Fest christi Himmelfahrt einen dieser Seliggesprochenen besonders in die Mitte einer Erinnerung und Ausstellung stellen - wofür ich allen darum bemühten danke - dann will uns das ins Bewußtsein rufen , daß Jesu himmelfahrt sozusagen kein einsamer Aufstieg war , sondern der Beginn einer Prozession der Millionen , und wir alle leben in der Hoffnung , daß wir uns einmal oder dmenächst in diese Kolonne einreihen dürfen . Die Selig- und Heiligsprechungen sind letztlich nur ein Zeichen für diesen gewaltigen Riss der Menschheit nach oben durch Jesus Christus , nur zu vergleichen mit einem Tornado , der von der Erde alles Vergängliche mit ungestümer Kraft emporreißt .

Ich kann natürlich nicht leugnen , daß Otto Neururer für mich persönlich mehr war als irgendeiner von vielen Prozessen . Ich habe ihn gekannt , und ich habe die Zeit erlebt , ihre Bedrängnisse und Ängste und ich fühle keine Versuchung , ein legendäres Heldenbild zu malen . oder einen religiösen ekstater , bei dem der christliche Normalverbraucher nicht mitkommt . Neururer zählt zu den ~~unpopulären~~ ^{Unpopulären} , denen die Ehre der Altäre zteil wurde .

Seine Seligsprechung hatte Preludien .

Das Erste : Ich habe ihn als Katechet erlebt . Als einen schlichten religionslehrer , der - anders als sein genialer Nachfolger Bruder Willram - uns nicht vom Sessel gerissen hat . Aber es ist merkwürdig, daß mir im detail eigentlich von der Erstkommunionvorbereitung nur eines in erinnerung geblieben ist : Seine schilderung der heiligen Wandlung . Er ist am Speisgitter von St. Jakob gestanden und hat davon gesprochen, vom Schweigen der Sänger und der Orgel und dem Niederknien - und daß dann nur noch die große Glocke läutet , weit über die Stadt . Er war ergriffen - das ist mir in erinnerung geblieben .

In diesme zusammenhang darf ich daran erinnern , daß die vielen bemühten und manchmal ermüdeten Religionslehrer und Lehrerinnen , Erstkommunionmütter und Firmhelfer , Erwachsenenbildner und Prediger in Neururer einen kollegen in der Ewigkeit haben , der auf Erden auch alle Grenzen diese amtes ausgekostet hat . Er war kein pädagogisches Genie .

Meine zweite Begegnung mit Neururer war sein Begräbnis . Ich war in Götzens , in der prall gefüllten Kirche , wobei an jeder Mauerecke die Gestapo postiert war . die Predigt hielt Provikar Lampert- und die Todesanzeige war ja dann der Grund für seine erste Verhaftung . Die Luft war voller Terror, Aber das Begräbnis war gleichzeitig ein verhaltener Triumph - und das dürften die Machthaber gespürt haben .

Meine drittes Näherrücken zu Neururer war dan am 23. April 1941 , als ich in dasselbe Gefängnis kam , in das er gekommen war . Vor allem in der "Sonne" , dem Polizeigefängnis in der Adamgasse , war man der Willkür der Gestapo unmittelbar ausgeliefert . Ich habe keineswegs das mitgemacht , was Neururer mitgemacht hat . Aber ich habe damals als Achzehnjähriger erfahren , wie das ist , wenn man die Mitteilung bekommt , daß man ins KZ kommt . Wir haben gewußt , wqs das

das KZ ist . Normalerweise eine Reise ohne Wiederkehr . Vor allem dann , wenn ein Häftling mit dem Vermerk RU dorthin geliefert wurde . RU heißt "Rückkehr unerwünscht " . Bis heute vermute ich , daß Neururer diesen Vermerk hatte .

Das vierte Vorspiel zur Seligsprechung war ein alter Bauer aus Obernberg , der in den ersten Wochen meines Bischofsamtes zu mir kam und gesagt hat : "Ich war der letzte , der neben ihm auf der Pritsche im KZ gelegen ist . Von mir weg wurde der Otto in den todesbunker geholt . Herr Bischof , ich sage ihnen , wenn der Otto kein Heiliger ist , gibt es keine . Neururer hat bei diesem Hunger noch das letzte Brot geteilt . Und er hat über seine Peiniger , die ihm übelst zuge-
setzt haben , nie ein böses Wort gesagt"

Nach diesem Besuch habe ich mich zum erstenmal mit dem Gedanken einer Seligsprechung befasst .

Ich muß zugeben , daß ich auch noch einen anderen Beweggrund hatte . In unsere rHeimat Tirol , in Österreich , waren in dieser Epoche unzählige Menschen unter die Räder gekommen . In der Öffentlichkeit sah man aber auch nach dem Krieg , manchmal bis heute , von 1938 nur die Jubelbilder vom Einmarsch Hitlers und die deplazierte Stellungnahme Kardinal Innitzers . Das hat das Geschichtsbild geprägt bis hinein in die politische Diskussion bei uns und im Ausland . Das Urbild Österreichs war der glänzend gespielte "Herr Karl" Qualtingers geworden . Von den Hunderttausenden , die schikaniert , eingesperrt , denunziert , verhört , strafversetzt , entlassen , gauverwiesen , für ihr ganzes Leben gesundheitlich geschädigt , vorzeitig einberufen und als die Blindgänger der Nation bezeichnet wurden - kein Wort . Von ihnen gibt es keine Filme . Es gelang verschiedenen Leuten bis heute , die geschichtslüge zu verkaufen , daß Österreich nur aus fähnchenschwingenden Schreibern und charakterlosen Mitläufern bestand . Von denen , die bedroht und verstört zu Hause saßen , sprach niemand . Mein verehrter Vorgänger Dr. Paul Rusch hat es strikt abgelehnt , gegen die in Tirol zahlreichen ehemaligen Verfolger einen Prozeß einzuleiten . Dabei war in Tirol unter Gauleiter Hofer die schärfste Kirchenverfolgung aller Gaue des Deutschen Reichs . Es wären viele hunderte von Prozessen fällig gewesen wegen gewaltmaßnahmen , Denunziation (die denunzianten wußten um die verheerenden Folgen ihrer Handlung) Enteignung , Raub bis zur Beihilfe zum Mord . Einige Prozesse hat der Staat eingeleitet , nicht die Kirche . Aber die

vom christlichen standpunkt aus lobenswerte Haltung Bischofs Ruschs, die ich - vom Geiste Jesu her gesehen - durchaus für richtig halte, hatte eine nachteilige folge : Historisch ist damit die verfolgung der Kirche von 38 - 45 weitgehend nicht dokumentiert . Es mußte viele aus erinnerungen zusammengestellt werden . .

Darum kam ich zur Überzeugung : Wenigstens die Märtyrer sollten dem Vergessen entrissen werden . Neururer und Gapp haben geholfen auch das Geschichtsbild der Heimat zu korrigieren . Schließlich hatten bei uns die Gefängnisse der Gestapo eine Besetzung wie ein katholisches Bildungshaus oder eine Diözesansynode .

Das waren Vorspiele .

Daß der Prozess in gang gekommen ist , war auch ein wesentliches Verdienst von Msgre Dr. Stefan Mösl , der damals in Rom war und viele Wege geebnet hat . Der Informativprozess wurde - zum erstenmal - an die diözese delegiert . Das wa rnun die stunde des lieben Msgre Helmut Tschol , der in akribischer Kleinarbeit die 11 Bände gesammelt hat . Man hat mir in der Heiligsprechungskongregation gesagt- es sei ihnen noch nie passiert , daß bei einem derartigen Umfang an sorgfältigen Informationen auch nicht eine Unterschrift , eine Beglaubigung oder ein Stempel fehlt .

Was den Inhalt des Prozesses betraf , so hat mir der Chefbearbeiter P. Gumpel , der a l l e Prozesse de rNS-Zeit geleitet hat - gesagt : "Herr Bischof , ich sage Ihnen etwas , was ich keinem Bischof je gesagt habe . Sie wissen , welcher Andrang bei uns herrscht . Es gibt in diesme ganzen Haus keinen einzigen Prozess unter dne Hunderten , der so eindeutig und so gut ist wie der Akt Otto Neururer . Es stimmt einfach alles : Verhaftung wegen pastoraler Verteidigung der Ehe , Ermordung wegen Ausübung des priesterlichen Dienstes an einem Mithäftling . Am Schluß wird de rAkt noch einmal neun internationalen Theologen zur beurteilung vorgelegt . Es kommt nie vor, daß da nicht noch manche Einwände erhoben werden . Bei Neururer gab es zum einzigenmal ein einhelliges Ja ohne jeden Einwand..."

Ein bißchen bin ich stolz , daß der Prozeß kein Husch-Husch-Prozeß war und daß es auch keine Pressuregroupe gab , die in kirchlichen Machtpositionen operieren konnte . Neururer hat allein für sich gesprochen .

Es ist mir auch immer ein ganz persönlicher Trost gewesen , daß Neururer so sehr ein ganz einfacher Tiroler Pfarrer war , ohne jede fromme oder heroische Retusche , ohne jeden legendären Aufputz , ohne Verzückerung und ohne außerordentliche Begabung .

Ich werde das nie vergessen . Am Abend der Seligsprechung bin ich durch Zufall mit einem ~~Auß~~ am Petersplatz vorbeigekommen . Die große Triumpharena der Kirche war leer , still und dunkel , Nur von der Fassade leuchtete das Foto Otto Neururers herunter (und P. Jakob Gapps und einer franz . Schwester) - und dieses alles andere als hinreißende Bild von Passfotoqualität war für mich über diesem Dunkel des Petersplatzes doch eine unvergeßliche Dokumentation des Satzes von der Stärke des Schwachen und der Schwäche der Mächtigen .

Ich ~~habe~~ ihm im Lauf der Jahre viel anvertraut . Dieses Reliquiar mit seiner Asche steht auf meinem Arbeitstisch . Sorgen mit Kranken , Probleme des Religionsunterrichts, schwierige Ehefragen , Segen für große karitative oder Sozialprojekte, Probleme der Diözese, Personalfragen , Bischofsnennungen für Nachfolger (L. Bischof Manfred , du bist auch auf der Liste der Erhörungen!) . Mein alter Katechet ist mir so etwas wie ein zweiter Generalvikar im Himmel geworden . Ich muß ihn auch noch als Reisebüro einspannen , für die eigene gar nicht so sichere Himmelfahrt.

Zum Schluß möchte ich allen danken , die sich um diese Ausstellung bemüht haben : Frau Beate Fink , Herrn Dr. Werner Kunzemann für die Neuauflage , der Gemeinde und dem Pfarrer und PGR Götzens , Herrn Hofrat dr. ~~Eigentler~~ und allen in der Diözese, und im Haus.